

Diese Veranstaltung ist durch die Ärztekammer Berlin mit 6 Punkten zertifiziert.

Veranstaltungsort:

KBV

Herbert-Lewin-Platz 2

10623 Berlin

An die

Kassenärztliche Vereinigung Berlin

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Masurenallee 6A

14057 Berlin

P R O G R A M M
Samstag, den 25. September 2010

diese oftmals an anderen Orten und können die Erkrankten nicht dauerhaft betreuen bzw. pflegen. Aber wer übernimmt die Pflege dann? Sind die vorhandenen Pflegeheime auf diese Patientengruppe vorbereitet? Welche Möglichkeiten gibt es, demenzkranke Patienten auch in Heimen gut ärztlich zu versorgen, zu betreuen und zu pflegen?

ARBEITSGRUPPE 4

Thema: Wege und Möglichkeiten der Betreuung und Pflege demenzkranker Menschen zu Hause

Referenten: Christa Matter, Geschäftsführerin der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e. V., Berlin

Annette Richert, Oberärztin Krankenhaus Hedwigshöhe, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Funktionsbereich Gerontopsychiatrie, Berlin

Moderation: Klaus Balke, KBV

Inhalte: Was können wir tun, damit Demenzkranke möglichst lange zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung versorgt werden können? Welche Pflegeangebote und weitere Unterstützungsmöglichkeiten gibt es? Können pflegende Familienangehörige oder Freunde entlastet werden? Gibt es bereits sektor- und berufsgruppenübergreifende Netzwerke, die die familiäre Pflege unterstützen?

15:30–16:30 Uhr Plenum: Vorstellung und Diskussion der Arbeitsergebnisse – Ausblick

Gesamtmoderation: Reinhold Schlitt, freier Journalist, Berlin

Veranstaltungsort: Kassenärztliche Bundesvereinigung
Herbert-Lewin-Platz 2, 10623 Berlin



Organisation:



**Kassenärztliche Bundesvereinigung
Stabsstelle Patientenorientierung**
Herbert-Lewin-Platz 2
10623 Berlin
Tel.: (030) 4005-1083
Fax: (030) 4005-1081
E-Mail: Patiententagung@kbv.de



**Kassenärztliche Vereinigung Berlin
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit**
Masurenallee 6A
14057 Berlin
Tel.: (030) 31003-681
Fax: (030) 31003-210
E-Mail: kvbe@kvberlin.de



Kooperationstagung zum Thema
„Demenz – Strategien für
eine gemeinsame Versorgung“

E I N L A D U N G

25. September 2010 in der KBV, Berlin



Tiefenfoto: © absolut - fotolia.com

6 Fortbildungspunkte für die Teilnahme

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Demenz ist immer noch ein Tabu-Thema in der Gesellschaft. Dabei handelt es sich bei einer Demenz nicht um eine typische Alterserscheinung, sondern um eine Krankheit, die die Erkrankten und ihre Angehörigen vor extreme Herausforderungen stellt. In Deutschland leidet mehr als eine Million Menschen an einer Demenz. Da die Bevölkerung immer älter wird und der Anteil der Älteren in unserer Gesellschaft zunimmt, müssen sich künftig mehr Menschen mit diesem Thema auseinandersetzen. Auch das soziale Gefüge wird sich in Zukunft ändern: Es wird immer mehr Singles unter den Senioren geben. Und wenn es Angehörige gibt, so leben diese oftmals an anderen Orten und können die Erkrankten nicht dauerhaft betreuen bzw. pflegen.

Vor einem Jahr tagten die Stabsstelle Patientenorientierung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Berlin in Kooperation mit Patientenorganisationen und Berufsverbänden erstmals gemeinsam zum Thema Demenz. Bereits damals haben die Kooperationspartner darauf hingewiesen, dass die familiäre Betreuung demenzkranker Menschen schwieriger werden wird. Es wurde engagiert diskutiert, wie man Angehörige durch neue Strukturen bzw. sektor- und berufsgruppenübergreifende Netzwerke und mehr Koordination der Versorgung besser entlasten kann. Einig war man sich, dass Angehörige Hilfe brauchen.

Daher wollen wir in diesem Jahr Strategien für die gemeinsame Versorgung demenzkranker Patienten in den Fokus rücken: Wie sage ich die Diagnose dem Patienten und seinen Angehörigen? Wie können wir Menschen unterstützen, die ihre Angehörigen zu Hause versorgen? Welche Optionen gibt es für eine angemessene Pflege und Betreuung in Heimen für demenzkranke Bewohner? Was kann man tun, um Demenzen vorzubeugen? Und wie sieht es aus, wenn neben einer Demenz noch andere Krankheiten bestehen?

Die gemeinsame Fachtagung der Stabsstelle Patientenorientierung der KBV und der KV Berlin möchte die Diskussion des Vorjahres beleben und die Möglichkeit bieten, Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Deutschen sowie der Berliner Alzheimer-Gesellschaft e. V. und dem Verein Berliner Nervenärzte e. V. statt.



Dr. Angelika Prehn
Vorstandsvorsitzende der KV Berlin



Dr. Carl-Heinz Müller
Vorstand der KBV

P R O G R A M M
S a m s t a g , d e n 2 5 . S e p t e m b e r 2 0 1 0

- 10:00 Uhr** **Begrüßung**
Dr. Carl-Heinz Müller, Vorstand der KBV
Dr. Angelika Prehn, Vorstandsvorsitzende der KV Berlin
- 10:30 Uhr** **Multimorbidität und Demenz**
Prof. Dr. Ralf Ihl, Chefarzt der Klinik für Gerontopsychiatrie des Alexianer-Krankenhauses, Krefeld
- 11:00 Uhr** **Demenz aus Angehörigensicht**
Heike von Lützu-Hohlbein, 1. Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V., Berlin
- 11:30 Uhr** **Demenz in der ambulanten Versorgung**
PD Dr. Gereon Nelles, Facharzt für Neurologie und Spezielle Schmerztherapie, Köln
- 12:00 Uhr** **Diskussion**
- 12:30 Uhr** **Imbiss**
- 13:15–15:15 Uhr** **Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen**

ARBEITSGRUPPE 1

- Thema:** **Diagnose Demenz: „Wie sage ich es meinem Patienten?“**
- Referenten:** **Angelika Fuls**, stellv. Vorsitzende der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e. V., Berlin
Dr. Thomas Georgi, niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin, Berlin
- Moderation:** **Sabine Jansen**, Geschäftsführerin der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V., Berlin
- Inhalte:** Die Mitteilung der Diagnose Demenz erfordert von den behandelnden Ärzten ein großes Einfühlungsvermögen und stellt sie vor die Frage: Wie sage ich es dem Patienten und seinen Angehörigen? Gibt es für diese Situation eine Handlungsempfehlung? Von welchen Erfahrungen – seitens der Patienten und ihrer Angehörigen – können Ärzte profitieren?

ARBEITSGRUPPE 2

- Thema:** **Prävention bei Demenz**
- Referenten:** **Dr. Stephan Franzen**, niedergelassener Facharzt für Nervenheilkunde, Berlin
Angelika Grieger-Schwarz, niedergelassene Praktische Ärztin, Berlin
- Moderation:** **Alexandra-Corinna Rieger**, KV Berlin
- Inhalte:** Kann man etwas tun, um Demenzen vorzubeugen? Und wenn ja: Was? Gibt es medikamentöse bzw. nicht-medikamentöse Therapien, um den Verlauf einer Demenz zu beeinflussen und damit die Selbstständigkeit der Patienten länger zu erhalten? Wie sieht die Studienlage dazu aus und wie validiert bzw. evidenzbasiert sind diese Studien? Der nicht-schulmedizinische Aspekt soll dabei ebenso Gehör finden: Inwieweit kann man z. B. durch Ernährung einem Voranschreiten von Demenz begegnen oder gar einer Erkrankung vorbeugen? Thema ist auch, ob und wie sich Risikofaktoren einer Demenz behandeln lassen.

ARBEITSGRUPPE 3

- Thema:** **Betreuung und Pflege demenzkranker Menschen in Heimen**
- Referenten:** **Dr. Gerd Benesch**, niedergelassener Facharzt für Nervenheilkunde, Vorsitzender des Vereins Berliner Nervenärzte e. V., Berlin
Dr. Claus-Michael Richter, niedergelassener Facharzt für Innere Medizin, Berlin
- Moderation:** **Dr. Adela Litschel**, KBV
- Inhalte:** In Zukunft wird nicht nur der Anteil von Menschen mit Demenz zunehmen, auch das soziale Gefüge wird sich ändern: Es wird immer mehr Singles unter den alten Menschen geben. Und wenn es Angehörige gibt, leben



Kassenärztliche
Bundesvereinigung

An der Kooperationstagung zum Thema
„Demenz – Strategien für eine gemeinsame Versorgung“

am **25. September 2010** in Berlin,
in der KBV, Herbert-Lewin-Platz 2

- nehme ich teil nehme ich nicht teil
- an der **Arbeitsgruppe 1**
- an der **Arbeitsgruppe 2**
- an der **Arbeitsgruppe 3**
- an der **Arbeitsgruppe 4**

Vorname/Name:

Fachrichtung:

Institution:

Funktion:

Straße:

Ort:

Tel.:

E-Mail:

Ort, Datum

Unterschrift

Anmeldeschluss: 3. September 2010
Antwort per Post oder Fax an die KV Berlin

Fax: (030) 31003-210